



Nummer
Donnerstag,

152.
26. Juni 1817.

Als Marie im Frühling auf das Land ging.

Ich soll den Frühling lieben
Von seinem Reiz gerührt,
Da er mich zu betrüben,
Das Liebste mir entführt?
O blühten nie Primeln und Flieder,
O kehrt der Frühling nie wieder!

Wenn aus dem Todenschlummer
Froh die Natur erwacht,
Dann senket mich der Kummer
In düst'rer Schwermuth Nacht;
Natur, o schlummre doch wieder!
Dann singen dein Lob meine Lieder.

Wenn die beschwingten Sänger
Laut jubeln in dem Hain,
Da wird die Brust mir enger,
Mein Klaglied tönt darein!
O schweiget ihr fröhlichen Lieder,
Sonst kehrt die Geliebte nicht wieder.

Es mahlt die goldne Sonne
Der Früchte Backen roth,
Von mir scheucht sie die Wonne,
Mein Antlitz bleicht der Tod! —
O senke die Gluth nicht hernieder,
Sonst kehrt die Geliebte nicht wieder.

Wenn sich die Bäume kleiden
In grüner Blätter Zier,
Da fühl' ich Armer scheiden
Der Hoffnung Grün von mir.
O fallet ihr Blätter doch nieder,
Dann kehrt die Geliebte mir wieder.

Ich kann den Lenz nicht lieben,
Mich läßt er ungerührt,
Da er mich zu betrüben
Mein Liebstes mir entführt;
Der Herbst wird sie wieder mir geben,
Der Herbst bringt mir Wärme und Leben.

J. F. Castelli.

August K.
(Fortsetzung.)

Mariane sollte Mutter werden, Kummer und Verdruss nagten an ihren besten Lebenskräften, und sie sah der Stunde mit ängstlichen Sorgen entgegen. Jetzt schien sich ihres Mannes versteinertes Herz aufthun zu wollen; er wurde häuslicher, fleißiger, Mariane beruhigter, daher gesünder. Sie gab ihm eine Tochter, die er mit wirklicher Vaterfreude an sein Herz drückte. Aber es war nur das Neue, was auf ihn wirkte, und leider nicht lange dauerte Marianens Glück. Schon am Kindtauffchmause betrank er sich, silte zu seinen Spielgesellen, verthat das Pathengeld und verlebte mehrere Tage in stetem